

thun müessen. Got stercke alle die ienigen, welche gegen ... Lucern einen wahren und thürwen affect tragent, Jres hertz und gmüet fehmers Zu prosequieren.

...

Jch halte darvor, unsere h Gsandten so byss freitag [den 15. Januar] nach St. Gallen [in die Abtei? - Luzern war neben Zürich eines der Schirmorte der Abtei -] abzureysen vorhabens, werdent glegenheit machen können, sich mit den Zürcherischen h gsandten als h Bürgermeister [Johann Heinrich] W a s e r und h [Hans Konrad?] W e r d m ü l l e r, eines Tags wegen dess Rhynawischen gscheffts Zu verglychen [- im Hintergrund steht der Streit der Abtei Rheinau mit Zürich wegen Marthalen und Benken; dieses Geschäft wurde erst an der Jahrrechnung in Baden erörtert; Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch B e a t II. Zurlauben vertreten -]².

Was dan von Zürich [als Vorort der eidg. Orte] nacher mgh der Congratulation³ halber gegen Jrer allerchristlichsten Mt. us Franckrych [L u d w i g XIV.] Crönung entworffen worden, hat man einfaltig placidiert und weitere Orth nit darbei begriffen.

Des h. Amman [von Zug, Peter] T r i n c k l e r s sel. Todt [- dieser starb am 10. Januar 1655 -] wirdt alhie starck berüwet. Nit weiss ich, wie es bei den heren [in Zug] geth modo requiescit."

1) s. AH 17/86

2) s. EA VI 1, 253 (Nr. 146), spez. 1215 Art. 636

3) s. ebenda 238 f

Original, mit Siegel - AH 82, 107-108

33

1634 Januar 16., Luzern

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM.] ALFONS VON SONNENBERG AN DEN AMMANN
[VON STADT UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN]

"Dess mier ubergebene gscheffts [- sehr wahrscheinlich ist damit die geplante Gesandtschaft der V kath. Orte nach Frankreich, an der neben dem weiter unten genannten Jost B i r c h e r auch Beat II. Zurlauben teilnahm, gemeint -]¹ copiae hab ich luth sinem befelch H. [alt] Schult[heiss und derzeitigen Rats-herrn von Luzern, Jost] bircher ubergeben, selbige Jm vorgelesen, unnd hinder siner handen gelassen, unnd diewil ich alsbaldt gesehen, das er es zimlich sträng gefunden hab ich Zu glauben geben, es seige noch nit praesentiert wor-

den, sonder man werde uf des Herren [wohl Gaston-Jean-Baptiste de France, Duc d' O r l é a n s, dit Monsieur, gemeint] wie auch des H. [Henri II de Bourbon, Prince de] C o n d é befehl solliches zuo praesentieren: welches Jm daruf wolgefallen: hab Jm auch gesagt, was Jm belieben wurde, weil H. [franz.] Ambassador [Michel V i a l a r d] Jn kurzem Zu Solothuren werde ankommen [- Vialard trat sein Amt am 7. April 1634 an -], so könnte man an Jnne selbst dis schreiben adressieren; hat mier geantwortet, seige beser mündtlich als schriftlich quia littera scripta manent. Jn somma: us disem allem hab ich genugsam können abnehmen, das was ich sinetwegen gefürchtet, nit vergebens gefürchtet hab. es Jst ein anderer Genius der Jhn Jetz beschützt, er Jst dem nübachen freyherrn [Peter] von S c h w a r z e n b e r g [dem Gesandten des Römischen Reiches] ganz ... [ergeben]. Were gutt das vor ankunfft des [franz.] Ambassadors mier uns sinnetwegen noch underreden, ob nicht nach mittlen Zu trachten were, das, weil er schon gegen [Mailand/]Spanien, dernach gegenn frankrich geredet, als dem changement underworffen, noch einmal gegen dem keiser [Ferdinand II.] auch redete, und widerumb die französische parthi anneme: War Jst es das er mier alle fründschafft erzeigt, mier auch schon unterschiedenliche maal bezeügett, er dörfe Jn der ganzen stadt mit niemandt Jn so vertrauter weis reden als mitt mier und frewe Jhn hochlich das Jch hie seige [- Sonnenberg weilte am 10. Januar 1634 noch in Argentueil! -]², das er mier könne sein herz entdecken. also das Jn exterioribus als unser were, geb was ufrechts unnd trawliches Jn Interioribus seige. die tägliche frequentation des freyhern [von Schwarzenberg] die vergebne von Jme an mich sollicitation Jhne heimzusuchen haben sub auditu... den freyherrn, machen mich Zu glauben; es seige ein list darhinder und erzeige H. Schultheiss so fründtlich und willig et ouvert gegen mier damit Jch Jhne alle fürlauff und Zeittungen participiere, ehr dergegen selbige als bald dem freyherrn könne mitheilen. Will also uber disen handell des H. Schwager [Zurlauben gemeint] Ratth und befehl folgen, und herzwischen gutte wort gegen guetten, Courtoisien gegen Courtoisien erzeigen, das er darbei nitt wirdt können abnehmen, das er mier verdacht seige.

Den Mechtigen niderlag der unserigen under dem befehl Herren Mareschal [de Camp, Armand-Nompar de Caumont, Marquis] de L a F o r c e bei Philippsbourg, wie die meineiden Spanischen usgeben Jst gott sei lob alliklichen ... erlogen: Zeügnus patre Ministro [Schwarzenberg] vor H. Jesuiteren [in Luzern], welcher vor 3 tagen erst von pfalzhatt [richtig: Waldshut] kommen und gesagt, es seige noch kein einiges treffen zwüschen den franzosen und keiserischen

[=österreichischen] geschehen, wol das widerspil. Der keiser habe seinem General [Matthias] G a l [l] a s befohlen, er solle uf kein weis noch weg die franzosen angreifen es seige dan sach das sie Jhm Zuerst angriffen. er finde nitt das Jhr Mayestät us frankrich [L u d w i g XIII.] Jme noch bis dato ursach geben hab, die findlichen wehr gegen Jhm Zu bruchen: La Force hatt dargegen auch kein befelch die keiserischen anzugriffen, werden also beide armée ein Zeitt lang mit hungerigen büchen einanderen anluogen: herzwischen sollen die keiserischen den Suedischen [=Schweden] die statt Heidelberg Jngenumen haben unnd darinnen sein, das schloss haltett noch stoff, und sindt die keiserischen Jn der statt, welche von 8 grosen Cartonen bschossen, von den franzosen belegt: haben also findt vor Jhnen, als us dem schlos, und findt hinder Jhnen, als user der statt die franzosen:

Verschinne tagen soll oberst [Johann Ludwig] von E r l a c h widerumb von Einer Ambassade [nach Frankreich] Zu Bern angelangt Sein mitt befelch ein Regiment zu werben fur Jhr Majestät dienst. Wan Jch sich so glaub Jch dan Erlach nit so wol bei dem könig Jm geist. und glaub genzlichen wann man ufbrüch werde thuen, man werde sie eher Jn unseren Catholischen Orthen thuen als Jn den protestierten [d.h. den neugl. Orten - 1634 brach dann allerdings kein Regiment aus den kath. Orten auf -]. Dan Jhr Maiestät vil mer inclination unnd vertrauens Zu den unserigen als Zu den Calvinischen [=Anhänger von Jean Cauwin, dit C a l v i n] luth Jhrer selbstn gegen mier gnädigen discours: sollen auch etliche maulthier mitt geldt [=franz. Pensionen] Zu Solothurn ankommen sein, welle Gott das es nitt nach gwonheitt ... weiterfahre, sonder dor- ten verblib bis Zu des H. Ambassadors ankunfft, möcht uns etwan auch ein Enden von der gans werden: sobaldt Jch Zeittung von Jhme will Jch dem H. Schwager durch ein eignen botten zu wüssen thuen.

Vor 6 tagen Jst Zeittung von Modien [=Modena?]³ von meinem Bruder [Malteser- ritter Franz von S o n n e n b e r g] komen, wie das H. Commenthur [u.a. von Hohenrain, Niklaus] von f l e [c] k e n s t e i n Bollei [=Gross-Bailli] und groskentzler [=Grosskanzler der Malteserritterschaft deutscher Zunge] sei- ge von dem grossmeister [des Malteserordens Antoine de P a u l e] und ganz hochloblichem Capitul ohne einige Contradiction gemacht worden, und Jst Jm das brevett darzukomen, ein ehr do sich ein ganze Eydtgnoschafft soll dar- mitt geehrett achten, dan weil Malta Malta Jst kein Einiger Eydtgnos sohoch ufenkomen. Siche also das wider des [Malteserritters Johann Ludwig von] Roöl- len [=R o l l] von Uhris sag, die posten zu allen Ehren den Eydtgnos, eben so wol offen statt als anderen nationen, von gemeltem Rollen were vil Zu

schriben, will es aber lieber mündtlich mitt H. Schwager verrichten, allein wan er von Uhri oder Jhm selbst bis dato was anrittungen hette, welle er gebätten sein, sich gegen Jhme nit Zu vil Inzulassen, seine sachen sindt nitt so Cramoisi bei Malen wie er möcht usgeben. Und könnte man ... von seiner eigenen persohn halber den ganzen hochloblichen Orden, so Jezunder alle fründtschafft und Ehr uns erzeigt, Zu höchsten finden machen.

Eines botten bin Jch täglich wartig sobald er kondt, will Jch Jhne zum H. Schwager schiken. hie hatt er widerumb seine mier ubergebne sachen Zu empfangen; so der H. Schwager miner diensten was bedarf, will Jch sinem befelch nachzukomen gern nacher küsnacht fahren. Wirdt zimlich wol derweil haben, weil mein dispensen erst nach Rom [an den Heiligen Stuhl] mues, unnd die ganze fasten lang noch fasten mues: H. Oberst [Heinrich] f l e k e n s t e i n [Rats-herrn von Luzern] hab Jch relation thon desen so mier anbefolen worden: Ist sie des dikers ein Jedem [Luzerner] Rhattsherren Jngangen. Were gutt Zu vermindierung groser verbitterung von einem orth zu dem andern, das selbiger handel [- unklar, worum es sich hier konkret handelt -] In fründtlikeit abgemacht wurd. Darzu dan der H. Schwager das beste Instrument könnte sein.

So der H. Schwager seinem brueder [Gardelt. H e i n r i c h I. Zurlauben] von filzmäntlen schribt, welle er gebätten sein, mich nitt Zu melden, sonsten möcht er ein widerwillen gegen mier fassen, das er mir wol hofliche charitates erzeigen könnt. Jch will Jhm schriben der H. Schwager seige schon ganz informiert gsin, und habe Jm wellen usreden, so hab er mich mitt etliche Jme geschribne brief confrontiert⁴. der H. Schwager welle hiemitt sein vertrauliche wolmeinung gegen mier continuiieren."

Das Schreiben schliesst mit Grüssen an Zurlaubens Gattin [Euphemia H o n e g g e r] und seine Kinder⁵.

1) s. EA V 2, 809 d

2) s. AH 20/182

3) *Herr Rodmann*

4) Vermutlich ging es dabei u.a. um die Uebergabe der Gardekompanie von Beat II. an Heinrich I. Zurlauben, s. etwa AH 89/128.

5) s. Meier/Zurlaubiana 863, "Stammtafel", 7.5.1.-7.5.10.